

JAHRESBERICHT 2023

Suchthilfezentrum Wiesbaden

Das SUCHTHILFEZENTRUM WIESBADEN wird

25



JUGENDBERATUNG
UND JUGENDHILFE e.V.

Einleitende Worte und Danksagung

Dieses Jahr durften wir das **25-jährige Bestehen** des Suchthilfezentrums feiern.

Wir freuen uns sehr, dass es nach der Pandemiezeit wieder möglich war dieses Jubiläum in Präsenz mit unseren Gästen in der Hochschule RheinMain gemeinsam feiern zu können.

25 Jahre – in dieser Zeit standen die Mitarbeitenden in der ambulanten Suchthilfe aufgrund von gesellschaftlichen, sozialpolitischen und konzeptionellen Veränderungen immer wieder vor neuen Herausforderungen.

Durch kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung und flexibler bedarfsorientierter Anpassung der Angebote ist es uns immer gelungen, die Zielgruppe der suchtkranken bzw. suchtgefährdeten Bürgerinnen und Bürger der Stadt Wiesbaden sowie deren soziales Umfeld zu erreichen.

Aus diesem Grund sehen wir auch den künftigen Aufgaben und Anforderungen wie z.B. jenen im Zuge der anstehenden Cannabislegalisierung oder der noch immer schweren Erreichbarkeit der obdachlosen suchtkranken Klientel mit Optimismus und fachlichem Engagement entgegen.

Dieser Jahresbericht liegt Ihnen aus Gründen der Übersichtlichkeit und nicht zuletzt zugunsten der Nachhaltigkeit erstmals in kürzerer prägnanter Fassung vor. Sollten Sie zu den einzelnen Arbeitsbereichen weitere Fragen haben, besuchen Sie gerne unsere ausführliche Homepage.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch persönlich zur Verfügung und freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Unser herzlichster Dank gilt allen, die unsere Einrichtung im Jahr 2023 unterstützt haben. Wir danken allen Zuwendungsgebern und unseren Kooperationspartnern und -partnerinnen.

Wir freuen uns über das in uns gesetzte Vertrauen und auf die Fortsetzung der sehr gelungenen Zusammenarbeit.

Ina Buttler

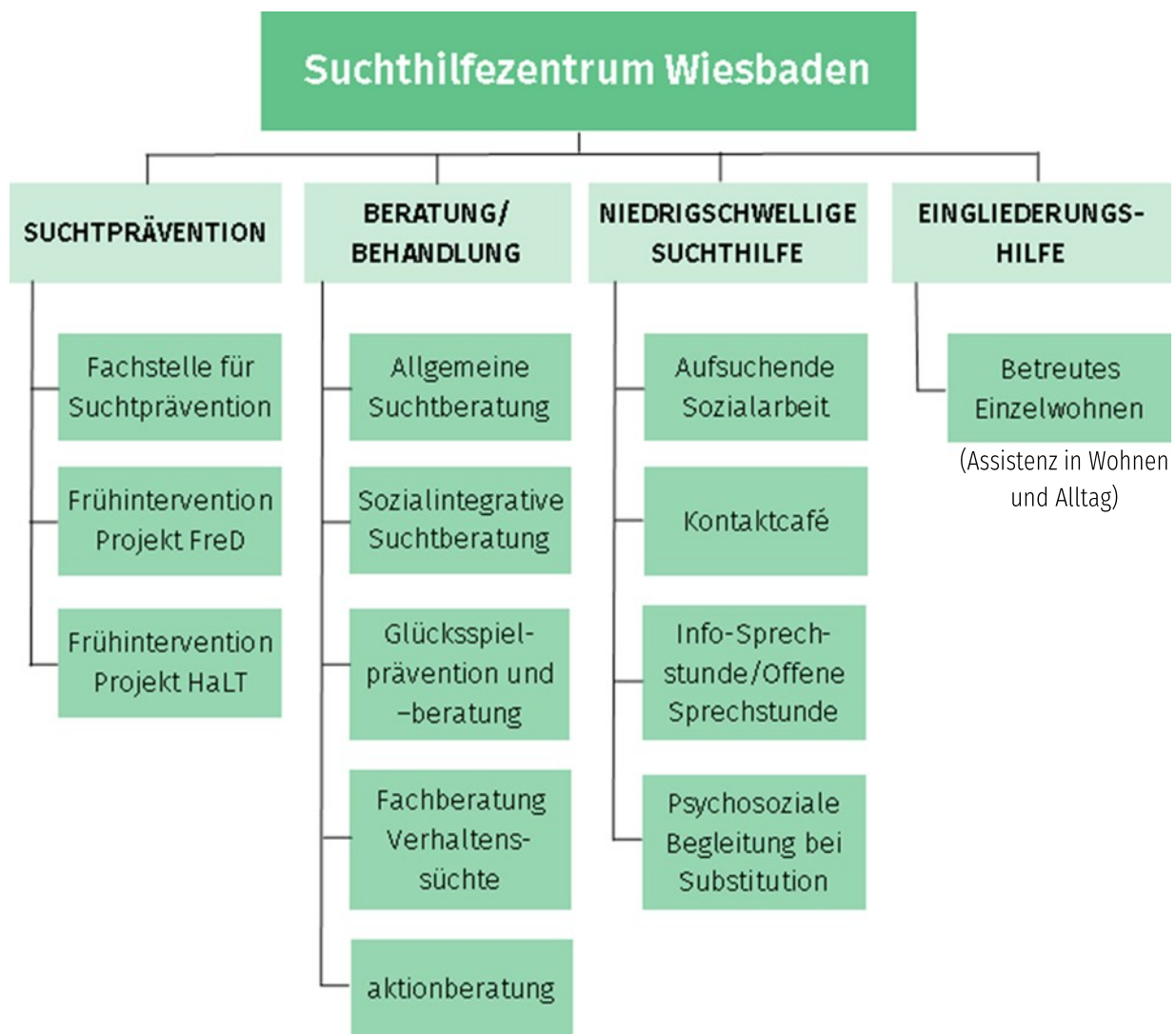
Leiterin der Einrichtung

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 1. Das Suchthilfezentrum | 5 |
| 1.1 Das Team des SHZ | 7 |
| 2. Arbeitsbereiche | 10 |
| 2.1 Ambulante Suchtberatung | 10 |
| 2.2 Niedrigschwellige Suchthilfe | 16 |
| 2.3 Fachstelle für Suchtprävention | 19 |
| 2.4 Fachberatung für Verhaltenssuchte | 21 |
| 2.5 Fachberatung Glücksspielsucht | 22 |
| 2.6 Assistenz in Wohnen und Alltag (Betreutes Wohnen) | 23 |
| 3. Projekte | 26 |
| 3.1 Suchtberatung nach SGB II | 26 |
| 3.2 FreD | 28 |
| 3.3 HaLT | 30 |
| 3.4 einfach.gut.beraten—aktionberatung—DIE PEERS | 34 |
| 4. Weitere Angebote | 35 |
| 4.1 Rechtsberatung | 35 |
| 4.2 Selbsthilfe | 35 |
| 5. Managementbewertung | 36 |
| 6. Organigramm | 37 |

1. Das Suchthilfzentrum (SHZ) Wiesbaden

Das SHZ ist eine ambulante Suchthilfeeinrichtung in der Trägerschaft von Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ). Die Einrichtung ist Mitglied des Gemeindepsychiatrischen Verbunds Wiesbaden. Seit 1998 werden in unserer Einrichtung Personen mit Suchterkrankung bzw. Suchtgefährdung beraten, betreut und begleitet. Angehörige von Suchtkranken erfahren im SHZ ebenso vielfältige Hilfen. Die Zielgruppen weisen in der Regel entweder eine substanzbezogene oder auch eine substanzungebundene Abhängigkeit auf.

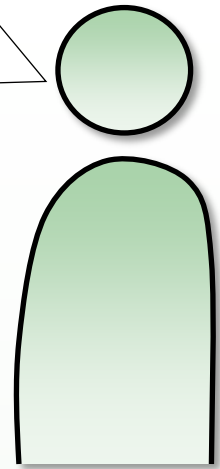


Durch Vernetzung interdisziplinärer Ansätze erfahren die Zielgruppen eine individuelle und personenzentrierte Hilfe. Das Suchthilfzentrum ist integriert in ein differenziertes Suchthilfesystem, sowohl im JJ-Trägerverbund als auch darüber hinaus in Kooperation mit anderen Institutionen.

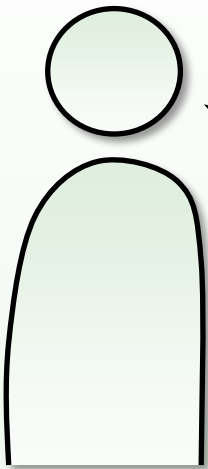
Was gefällt unseren Klientinnen und Klienten besonders?

Freifeld-Aussagen aus unserer jährlich durchgeführten Kundenzufriedenheitsbefragung

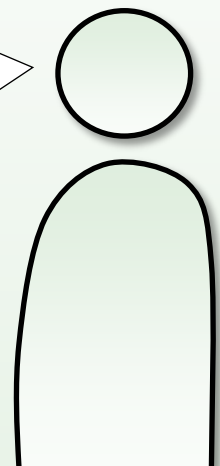
Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe!



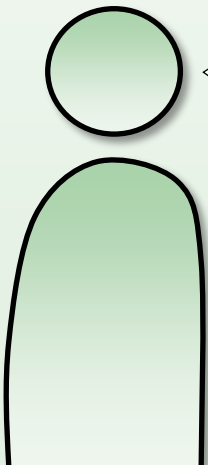
Der positive Zuspruch. Die Dinge aus einem anderen Blickwinkel sehen und positiv auf Situationen schauen!



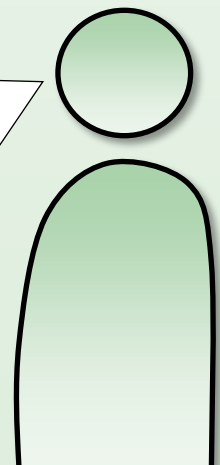
Der erste Schritt in die richtige Richtung!



Sehr flexibel, gute Beratung, fühle mich aufgehoben!



Extrem hilfreich, freundlich und kompetent. Zum Weiterempfehlen!



Wir bedanken uns bei unseren Klientinnen und Klienten für das entgegengebrachte Vertrauen!

1.1 Das Team des SHZ



Ina Buttler (Stellenumfang 100%)

Leitung des Suchthilfezentrums Wiesbaden
Diplom-Pädagogin und Sozialtherapeutin

Tätigkeit im SHZ seit August 2020

Tätigkeit bei JJ seit 1999

Jochen Mehlmann (Stellenumfang: 100%)

Mitarbeiter in der Assistenz in Wohnen und Alltag
Diplom-Soziologe

Tätigkeit im SHZ seit 2002



Melanie Zeinali (Stellenumfang: 76%)

Fachstelle für Suchtprävention, Projekt „HaLT—Hart am Limit“
Diplom-Designerin
Zusatzstudium „Lehren lernen – Lernen lehren“

Tätigkeit im SHZ seit 2004

Thomas Abel (Stellenumfang: 100%)

Projekt „aktionberatung – einfach.gut.beraten“
Diplom-Sozialpädagoge/Diplom-Sozialarbeiter (FH)
Diplom-Religionspädagoge (FH)

Tätigkeit im SHZ seit 2007





Petra Vohs (Stellenumfang: 50%)

Mitarbeiterin in der Verwaltung des SHZ

Verwaltungsangestellte

Tätigkeit im SHZ seit 2007

Katharina Munz (Stellenumfang: 76%)

Fachstelle für Suchtprävention und
Fachberatung für Verhaltenssuchte

Diplom-Sozialpädagogin/Diplom-Sozialarbeiterin (FH)
Ausbildung in Analytischer Gestalttherapie

Tätigkeit im SHZ seit 2008



Jennifer Weyser (Stellenumfang: 50%)

Mitarbeiterin in der Verwaltung des SHZ

Verwaltungsangestellte

Tätigkeit im SHZ seit 2009

Andrea Botar-Taban (Stellenumfang: 100%)

Mitarbeiterin in der Assistenz in Wohnen und Alltag

Psychologin und Sozialarbeiterin Bachelor of Arts

Tätigkeit im SHZ seit 2020





Hannah Vasbender (Stellenumfang: 100%)

Mitarbeiterin in der Assistenz in Wohnen und Alltag

Projekt „HaLT—Hart am Limit“

Sozialarbeiterin, Bachelor of Arts

Tätigkeit im SHZ seit 2021

Maren Holtbecker (Stellenumfang: 50%)

Suchtberatung nach SGB II „Vom Jobcenter in die Suchthilfe“

Sozialarbeiterin, Bachelor of Arts

Tätigkeit im SHZ seit 2021



Kira Hornetz (Stellenumfang 63%)

Fachberatung für Glücksspielsucht und
Projekt „FreD—Frühintervention bei erstaufrälligen
Drogenkonsument:innen“

Pädagogin M.A., Ausbildung zur systemischen Stressmanage-
menttrainerin, Tätigkeit im SHZ seit 2019

Edwin Piperek (Stellenumfang: 100 %)

Mitarbeiter in der ambulanten Suchtberatung

Sozialarbeiter, Bachelor of Laws

Tätigkeit im SHZ seit 2021





Jonas Buschmann (Stellenumfang: 100%)

Mitarbeiter in der ambulanten Suchtberatung
 Sozialarbeiter, Bachelor of Arts

Tätigkeit im SHZ seit 2022

Mitarbeiterinnen in Elternzeit: Frau Miriam Lautz

Studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Herr Matthias Junker

Das Team wird zusätzlich durch Übungsleiterinnen und Übungsleiter im Rahmen von Projekten und Praktikantinnen und Praktikanten ergänzt.

2. Arbeitsbereiche

2.1 Ambulante Suchtberatung

Im Berichtsjahr wurden in der Beratung insgesamt **751** Personen erreicht (692 in 2022). Es wird zwischen Einmalgesprächen (162 Personen) und Mehrfachkontakten im Rahmen einer fortlaufenden Beratung (589 Personen) unterschieden.

Einmalkontakte

In einem Erstkontakt wird die Klientel im Rahmen einer tendenziell informationsorientierten Beratung über die vorhandenen Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten in der Einrichtung informiert.

Im Berichtsjahr haben **162** (auch 162 in 2022) Personen einmalig die Beratungsstelle aufgesucht.

Die Struktur der Klientel mit Einmalkontakten stellt sich wie folgt dar:

| Beratungsgrund | 2023 | | 2022 | |
|--|------------|------------|------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Eigener Substanzgebrauch und/oder Abhängigkeit | 113 | 69,8 | 94 | 58,0 |
| Partnerin/Partner, Angehörige, sonstige Bezugspersonen | 49 | 30,2 | 68 | 42,0 |
| Gesamt | 162 | 100 | 162 | 100 |

Im Berichtsjahr haben erneut deutlich mehr Personen (**11,8% mehr** als in 2022) mit eigenem Substanzgebrauch ein Beratungsgespräch in Form eines Einmalkontakts in Anspruch genommen. **41 %** dieser Personen kamen wegen des Konsums von Alkohol, **32 %** kamen wegen ihres Cannabiskonsums. Der Konsum von anderen Substanzen sowie Verhaltenssüchte spielten eine eher untergeordnete Rolle.

| Geschlecht | 2023 | | 2022 | |
|---------------|------------|------------|------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| männlich | 99 | 61 | 88 | 54 |
| weiblich | 63 | 39 | 74 | 46 |
| Gesamt | 162 | 100 | 162 | 100 |

Bei der Verteilung des Geschlechts bestätigt die bisherige Verteilung, dass erneut mehr männliche Klienten die Beratung einmalig in Anspruch nehmen als weibliche Klientinnen.

| Altersgruppen | 2023 | | 2022 | |
|-----------------|------------|------------|------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Unter 16 Jahre | 3 | 1,9 | 6 | 3,7 |
| 16 bis 17 Jahre | 8 | 4,9 | 11 | 6,8 |
| 18 bis 21 Jahre | 17 | 10,5 | 9 | 5,6 |
| 22 bis 26 Jahre | 22 | 13,6 | 9 | 5,6 |
| 27 bis 34 Jahre | 21 | 12,9 | 24 | 14,8 |
| 35 bis 44 Jahre | 38 | 23,5 | 36 | 22,2 |
| 45 bis 54 Jahre | 30 | 18,5 | 37 | 22,8 |
| 55 bis 64 Jahre | 17 | 10,5 | 24 | 14,8 |
| 65 und älter | 6 | 3,7 | 6 | 3,7 |
| Gesamt | 162 | 100 | 162 | 100 |

Bezüglich der Altersverteilung ist festzustellen: Die meisten Klientinnen und Klienten sind wie im Vorjahr zwischen 45 und 54 Jahre alt (18,5%). Zugenommen hat die Anzahl der Klientinnen und Klienten in der Altersgruppe 18 -21 Jahre (im Vergleich zu 2022 um 4,9 %).

| Hauptsubstanz | 2023 | | 2022 | |
|---------------|--------|------|--------|------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Alkohol | 43 | 26,5 | 33 | 20,4 |
| Cannabis | 40 | 24,7 | 29 | 17,9 |

Bei den Einmalkontakten zeigt sich, dass im Bereich der Hauptsubstanzen **6,8 %** mehr Klienten und Klientinnen mit einer Cannabisproblematik eine Beratung aufsuchten sowie **6,1 %** mehr Betroffene mit einer Alkoholproblematik.

Mehrfachkontakte

Mehrfachkontakte bedeuten eine fortlaufende und bedarfsorientierte Betreuung der Klientinnen und Klienten.

2023 wurden **589** Personen (**530** in 2022) mit Mehrfachkontakten im SHZ regelmäßig beraten und betreut. Die Struktur dieser Klientel stellt sich wie folgt dar:

| Beratungsgrund | 2023 | | 2022 | |
|----------------------------|------------|------------|------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Eigene Problematik | 505 | 85,7 | 471 | 88,9 |
| Soziales Umfeld/Angehörige | 84 | 14,3 | 59 | 11,1 |
| Gesamt | 589 | 100 | 530 | 100 |

Insgesamt ist die Anzahl der Klienten und Klientinnen im Vergleich zum Vorjahr um **11,1 %** gestiegen.

3,2% mehr Klientinnen und Klienten aus dem sozialen Umfeld haben eine fortlaufende Beratung in Anspruch genommen: Davon kamen **39,3 %** der Angehörigen, um sich zum Thema Alkoholkonsum beraten zu lassen, **29,8 %** der Angehörigen kamen wegen eines problematischen Cannabiskonsums in ihrem sozialen Umfeld.

| Geschlecht | 2023 | | 2022 | |
|---------------|------------|------------|------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Männlich | 410 | 69,6 | 378 | 71,3 |
| Weiblich | 179 | 30,4 | 152 | 28,7 |
| Divers | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Gesamt | 589 | 100 | 530 | 100 |

Unverändert dominiert der Anteil der männlichen Klienten.

| Altersstufen | 2023 | | 2022 | |
|-----------------|------------|------------|------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Unter 16 Jahre | 2 | 0,3 | 18 | 3,4 |
| 16 bis 17 Jahre | 16 | 2,8 | 29 | 5,5 |
| 18 bis 21 Jahre | 69 | 11,7 | 58 | 10,9 |
| 22 bis 26 Jahre | 49 | 8,3 | 53 | 10,0 |
| 27 bis 34 Jahre | 102 | 17,3 | 102 | 19,2 |
| 35 bis 44 Jahre | 142 | 24,1 | 118 | 22,3 |
| 45 bis 54 Jahre | 99 | 16,8 | 84 | 15,8 |
| 55 bis 64 Jahre | 91 | 15,5 | 55 | 10,4 |
| 65 und älter | 19 | 3,2 | 13 | 2,5 |
| Gesamt | 589 | 100 | 530 | 100 |

Die Hauptaltersgruppen liegen wie im Jahr 2022 in der Altersspanne von 27 bis 44 Jahren.

| Wohnort | 2023 | | 2022 | |
|-----------------------|------------|------------|------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Wiesbaden | 562 | 95,4 | 505 | 95,3 |
| Rheingau-Taunus-Kreis | 14 | 2,4 | 16 | 3,0 |
| Main-Taunus-kreis | 8 | 1,4 | 3 | 0,6 |
| Mainz | 3 | 0,5 | 2 | 0,4 |
| Sonstige | 2 | 0,3 | 4 | 0,7 |
| Gesamt | 589 | 100 | 530 | 100 |

Aufgrund des kommunalen Auftrags sind die Angebote des SHZ an die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Wiesbaden gerichtet (95,4%). Anfragende Personen aus anderen Kommunen werden auf die Beratungsmöglichkeiten in ihrer Region hingewiesen. Nur in Ausnahmefällen und im Rahmen des Projektes zur Glücksspielsuchtberatung können regionsübergreifende Beratungen durchgeführt werden.

| Hauptsubstanz/ Konsumverhalten | 2023 | | 2022 | |
|-----------------------------------|------------|------------|------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Alkohol | 168 | 33,3 | 157 | 31,2 |
| Opioide | 45 | 8,9 | 51 | 10,1 |
| Cannabis | 153 | 30,3 | 143 | 28,4 |
| Kokain/Crack | 35 | 6,9 | 27 | 5,4 |
| Amphetamine/ Stimulanzien | 26 | 5,1 | 31 | 6,2 |
| Benzodiazepine | 8 | 1,5 | 6 | 1,2 |
| Polytoxikomanie | 0 | 0 | 1 | 0,2 |
| Glücksspielsucht | 41 | 8,2 | 56 | 11 |
| Verhaltenssucht | 29 | 5,8 | 32 | 6,3 |
| Gesamt | 505 | 100 | 504 | 100 |

Alkohol und Cannabis bilden wie im Vorjahr unverändert die größten Hauptsubstanz-Gruppen.

| Wohnsituation | 2023 | | 2022 | |
|-----------------------------|------------|------------|------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Bei Angehörigen | 124 | 21 | 105 | 19,5 |
| Betreutes Wohnen | 14 | 2,3 | 12 | 2,2 |
| Heim/Klinik | 14 | 2,3 | 24 | 4,5 |
| JVA | 3 | 0,6 | 1 | 0,2 |
| Notunterkunft/ Hotel/o.f.W. | 41 | 7,0 | 46 | 8,5 |
| Selbst. Wohnen | 392 | 66,6 | 351 | 65,1 |
| Sonstiges | 1 | 0,2 | 0 | 0 |
| Gesamt | 589 | 100 | 539 | 100 |

Der prozentuale Anteil der Personen, die in einer Notunterkunft/Hotel/Pension oder ohne Wohnung leben, ist um **1,5%** gesunken. Dies könnte darauf hindeuten, dass es über die aufsuchende Sozialarbeit gelungen ist, die Zielgruppe der wohnungs- und obdachlosen Personen etwas besser zu erreichen und ihnen den Zugang zu den Angeboten der ambulanten Suchtberatung zu ermöglichen.

| Erwerbstätigkeit | 2023 | | 2022 | |
|--|-------------|------------|-------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Angestellte/Beamte und Beamtinnen/ Arbeiter Arbeiterinnen/ Facharbeiter/ Facharbeiterinnen | 214 | 36,3 | 171 | 30,3 |
| Auszubildende | 34 | 5,8 | 22 | 3,9 |
| Arbeitsprojekt | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Berufliche Reha | 2 | 0,4 | 4 | 0,7 |
| ALG I und ALG II | 171 | 29 | 171 | 30,3 |
| erwerbsunfähig /SGB XII | 22 | 3,7 | 46 | 8,2 |
| Hausfrau/-mann | 4 | 0,8 | 4 | 0,7 |
| Rentner und Rentnerinnen/ Pensionäre und Pensionärinnen | 29 | 4,9 | 24 | 4,3 |
| Schüler und Schülerinnen/ Studierende | 68 | 11,5 | 63 | 11,2 |
| Selbständige/Frei-berufliche | 19 | 3,2 | 20 | 3,5 |
| Sonstige | 26 | 4,4 | 39 | 6,9 |
| Gesamt | 589 | 100 | 564 | 100 |

Im Unterschied zu den Vorjahren stellt erstmalig die Gruppe der Angestellten, Beamten und Beamtinnen, Arbeiter und Arbeiterinnen/Facharbeiter und Facharbeiterinnen die größte Gruppe innerhalb der Erwerbstätigkeit dar (36,3 %).

| Beratungsleistungen | 2023 | | 2022 | |
|--|-------------|------------|-------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Problemorientierte Beratung | 2012 | 66,1 | 2084 | 72,4 |
| Informationsorientierte Beratung | 519 | 17 | 366 | 12,7 |
| Vermittlungen | 284 | 9,3 | 239 | 8,3 |
| Indikative Gruppen und Gesprächs- gruppen | 91 | 2,9 | 90 | 3,2 |
| Ambulante Suchtnachsorgeleistung | 141 | 4,7 | 98 | 3,4 |
| Gesamt | 3047 | 100 | 2877 | 100 |

Die meisten Beratungsleistungen (66,1%) bilden wie im Vorjahr die problemorientierten bedarfsorientierten Beratungen.

| Art der Beendigung | 2023 | | 2022 | |
|--|------------|------------|------------|------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Abbruch durch Klientin/Klient | 154 | 44 | 132 | 42,2 |
| planmäßige Beendigung | 172 | 48,8 | 157 | 50,5 |
| planmäßiger Wechsel in eine andere Einrichtung | 21 | 5,8 | 19 | 6,1 |
| disziplinarisch | 3 | 0,8 | 1 | 0,3 |
| außerplanmäßiger Wechsel | 2 | 0,6 | 2 | 0,6 |
| Gesamt | 352 | 100 | 311 | 100 |

Nahezu die Hälfte (48,8%) unserer Klienten und Klientinnen beendeten ihre Beratung regulär. Der Abbruch durch Klientinnen und Klienten ist die zweithäufigste Ursache (44%) für eine Beendigung der Betreuung oder Beratung. Dies lässt sich auch auf die fehlende katamnestische Erhebung zurückführen, d.h. die Klientinnen und Klienten beenden ihre Betreuung ohne Angabe von Gründen und erscheinen zu vereinbarten Terminen nicht mehr. Dies wird als ein Abbruch durch Klientinnen und Klienten gewertet.

| Weitervermittlungen | 2023 | | 2022 | |
|----------------------------------|------------|------------|-----------|------------|
| | Anzahl | in % | Anzahl | in % |
| Ambulante Beratung / Behandlung | 10 | 8,5 | 3 | 3,3 |
| Entgiftung/Entzug | 25 | 21,2 | 28 | 30,3 |
| Stationäre Entwöhnungsbehandlung | 51 | 43,2 | 37 | 40,2 |
| Betreutes Wohnen | 5 | 4,3 | 11 | 12 |
| Übergangseinrichtung | 3 | 2,5 | 2 | 2,2 |
| Sonstiges | 24 | 20,3 | 11 | 12 |
| Gesamt | 118 | 100 | 92 | 100 |

Im Berichtsjahr erfolgten insgesamt **mehr Weitervermittlungen (Zunahme: 28,3%)** als im Vorjahr. Mehr Klientinnen und Klienten konnten z.B. in eine Sonderwohnform (12 %: Sonstiges) oder in die Maßnahme des Betreuten Wohnens vermittelt werden. Auch die Anzahl der Vermittlungen in stationäre Entwöhnung ist gestiegen, was wir u.a. auf das Ende der Pandemieauflagen im April des Berichtsjahres zurückführen.

Insgesamt **21** Klienten und Klientinnen (im Jahr 2022 14 Personen) haben eine ambulante Suchtnachsorgeleistung nach ihrer medizinischen Rehabilitation absolviert.

Montags fand 14-tägig von 17.00–18.30 Uhr eine angeleitete **Gruppe für Angehörige** statt.

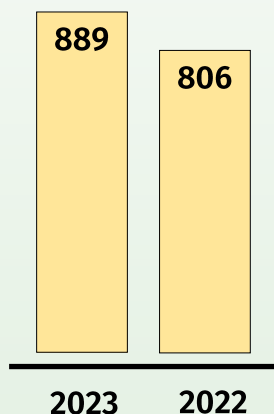
2.2 Niedrigschwellige Suchthilfe

In der niedrigschwelligen Arbeit werden vorwiegend leicht zugängliche Hilfe angeboten, welche die Grundversorgung, Erstkontaktaufnahme und akute Krisenintervention betreffen. Dieser Arbeitsbereich umfasst das Kontaktcafé, die aufsuchende Sozialarbeit (Streetwork) und die offenen Infosprechstunden (ohne Voranmeldung).

Kontaktcafé

Das Kontaktcafé bietet als niedrigschwellige Anlaufstelle zweimal wöchentlich bis zu 20 Personen die Möglichkeit, in einem gemütlichen Setting Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen den Besucherinnen und Besuchern dabei als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung und können bei Bedarf an die verschiedenen Arbeitsbereiche des SHZ vermitteln.

Erreichte Personen



Durch die gelockerten Corona-Beschränkungen seit April konnten im Berichtsjahr wieder mehr Angebote zur Verfügung gestellt und mehr Personen erreicht werden als im letzten Jahr.

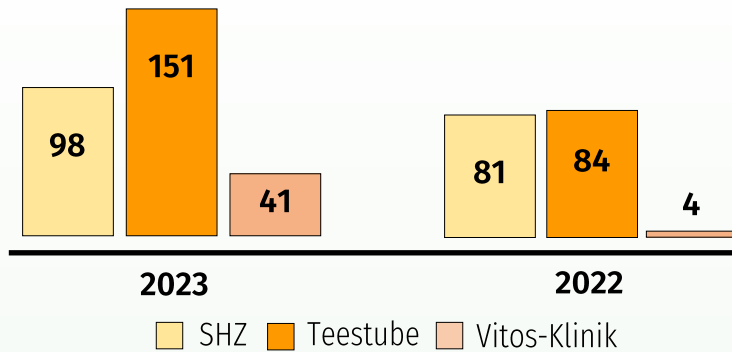
Ein weiterer **Kernaspekt des Kontaktcafés** besteht darin, die von der Tafel bereitgestellte Lebensmittel an die Besucherinnen und Besucher zu verteilen. Auch die Möglichkeiten, zu duschen oder Wäsche waschen stehen zur Verfügung.

Gelegentlich werden aus den Lebensmitteln auch gemeinsam einfache Speisen zubereitet und zusammen gegessen. Diese Gruppenaktivität fördert die Kommunikation untereinander und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Info-Sprechstunden

Das SHZ bietet drei offene Info-Sprechstunden an, welche einen niedrighschwelligem Zugang zum Suchthilfesystem ermöglichen und zunehmend von der Klientel wahrgenommen werden.

Erreichte Personen



Ziel und Inhalt dieser

Sprechstunden können sowohl eine erstmalige Kontaktaufnahme und Informationen zum Suchthilfesystem und Handlungsmöglichkeiten als auch akute Kriseninterventionen oder Erstanamnesen für den fortlaufenden Beratungsprozess sein.

Übersicht

Info-Sprechstunde SHZ

wöchentlich
Do, 12.30h-13.30h

Info-Sprechstunde TEESTUBE

**(Regionale Diakonie
Wiesbaden)**

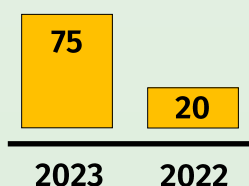
wöchentlich
Di, 11.00h-12.00h

Info-Sprechstunde VITOS-Klinik

**(Entgiftungsstation
der Vitos Klinik Eich-
berg, Eltville)**

alle 2 Wochen
Mi, 15.30h-17:00h

Weiterführung in fortlaufende Beratung

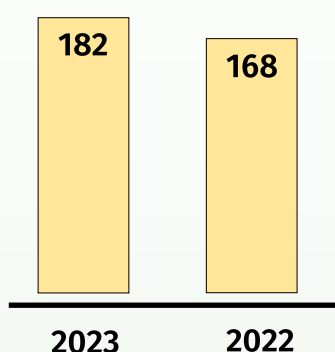


Die **deutlich ansteigende Zahl der Übernahme** in die fortlaufende Beratung lässt sich darauf zurückführen, dass im Berichtsjahr die Sprechstunde vor Ort mit mehr Mitarbeitenden und die Sprechstunde in der Vitos Klinik wieder regelmäßig stattfanden. Zudem wurden die Sprechstunden sowohl von institutioneller Seite als auch durch Multiplikatoren und Multiplikatorinnen stärker beworben.

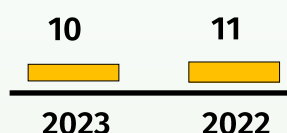
Streetwork

Einmal in der Woche, jeweils mittwochs nachmittags, fand die aufsuchende Arbeit im Berichtsjahr mit zwei Mitarbeitern statt. Dies gewährleistete einen sichereren sowie einen bedarfsorientierten Zugang zur Zielgruppe im öffentlichen Raum. Die Herstellung von Kontakten sowie die Ermittlung individueller Bedarfe und Problemlagen stellten dabei den Schwerpunkt dar.

Erreichte Personen

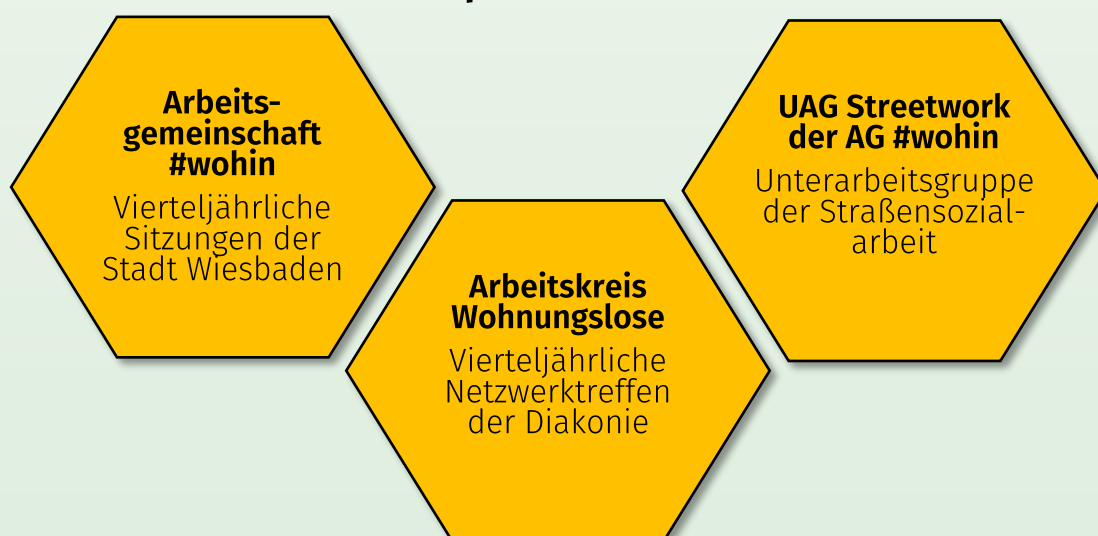


Weiterführung in fortlaufende Beratung



Anbindungen an die fortlaufende Beratung im SHZ finden durch die Streetwork nur sporadisch statt. Dies liegt vorwiegend in der Lebenswelt der Klientel begründet, welche häufig eine kontinuierliche Terminwahrnehmung erschwert. Oft stehen alltagspraktische Inhalte wie das Organisieren von Schlaf- und Übernachtungsmöglichkeiten, der Schutz körperlicher Unversehrtheit sowie die Nahrungsaufnahme für die Klientel im Vordergrund.

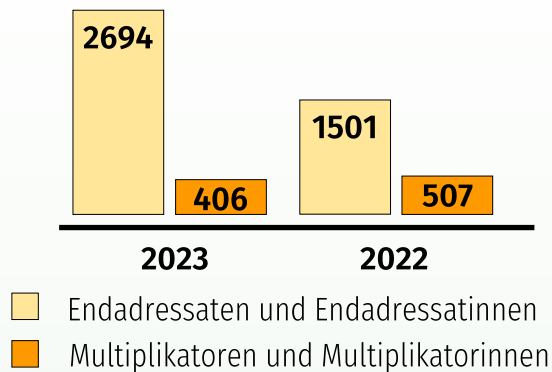
Kooperationstreffen



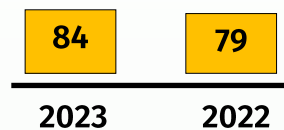
2.3 Fachstelle für Suchtprävention

Die Suchtprävention hat das Ziel, Menschen in ihren Lebenskompetenzen zu fördern. Hierzu bietet die Fachstelle für Suchtprävention für unterschiedliche Zielgruppen Fortbildungen und Projekte an und unterstützt strukturelle Veränderungen im Sinne der Suchtprävention.

Erreichte Personen



Anzahl der Maßnahmen



Im Jahr 2023 konnten durch das Medienprojekt „u.r.on.“, im Rahmen der dreitägigen Chillout-Zone während des Theatriums und mit der Durchführung digitaler Elternabende mehr Menschen erreicht werden.

Regelmäßige Angebote

Chillout-Zone beim Theatrium

Kostenfreie Softgetränke in einem Safe Space für Jugendliche

1002 Personen

Bücherschatzkiste

Projekt in der Kindertagesstätte „Rosel- und Josef-Stock“ zum Thema „Umgang mit Gefühlen“

Blockseminar an der Hochschule RheinMain

zur Lebenskompetenzförderung im Sinne der Suchtprävention

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Seminare für angehende Erzieher und Erzieherinnen an der Louise-Schröder-Schule

32 Personen

IHK Bildungsmesse

Infostand mit Gewinnspiel

397 Personen

3 Module zur Basisqualifizierung

für Suchtberatungslehrkräfte in Kooperation mit dem Staatl. Schulamt Wi/RTK

54 Personen

Infoveranstaltungen

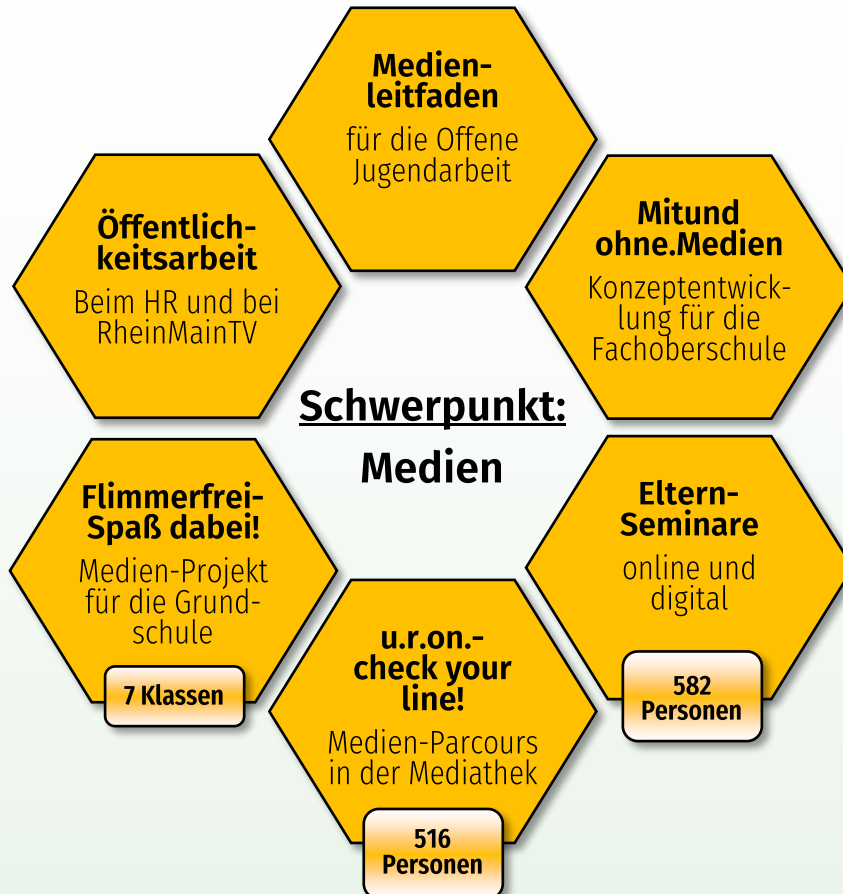
für Jugendhilfe, Schulklassen u.ä.

144 Personen

Neu im Jahr 2023

Infoseminare für den Teen-Court
(jugendliche Schöffen-Richter
und -Richterinnen)

Co-Abhängigkeit
Vorträge für päd.
Fachkräfte



Das **Thema Medien** wird zunehmend wichtiger und präsenter in der Suchtprävention.

Der Schwerpunkt wird im kommenden Jahr fortgeführt.

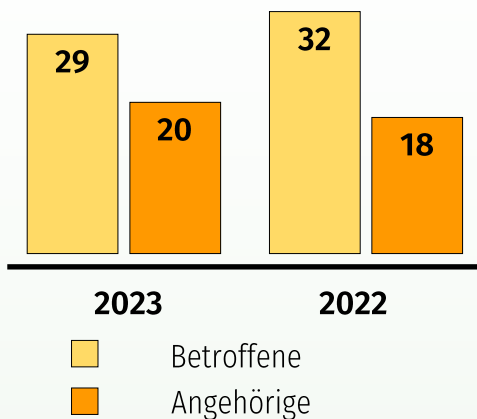
Kooperationen

- Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS)
- Staatl. Schulamt Wi+RTK
- Präventionsrat
 - * AG Impuls
 - * HaLT AG
- Hochschule Rhein-Main
- Louise-Schröder-Schule
- Kinder-Eltern-Zentren (KiEZ)
- WiF e.V. Wiesbaden
- Bildungsbüro Wiesbaden
- Amt für Soziale Arbeit:
 - * Betreuende Grundschule
 - * Abteilung Kindertagesstätten
 - * Fachstelle Elternbildung
 - * Offene Jugendarbeit
- Netzwerk gegen Gewalt - Polizei Hessen
- IHK Wiesbaden
- Mauritius-Mediathek und Kinderbibliothek Wiesbaden

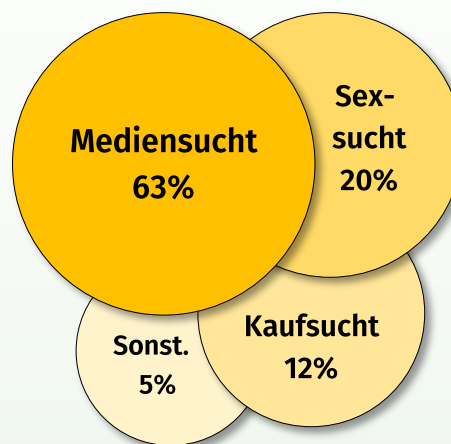
2.4 Fachberatung für Verhaltenssüchte

Im Rahmen der Fachberatung für Verhaltenssüchte werden seit 2008 Personen beraten, die unter exzessiven Verhaltensweisen leiden. Dies sind z.B. Computerspiel- oder Smartphone-Nutzung, Kaufen, Arbeiten, Sex oder Sport treiben.

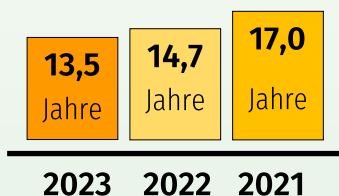
Erreichte Personen



Die **Anzahl** der Klientinnen und Klienten ist in den letzten Jahren nahezu gleich geblieben. Im Jahr 2023 nahmen etwas weniger Betroffene und etwas mehr Angehörige die Beratung in Anspruch.



Die meisten Klientinnen und Klienten suchen die Beratung seit dem Jahr 2008 unverändert zum Thema **Medienbasiertes Suchtverhalten** auf.



Eltern suchen oft aufgrund eines Problems ihrer Kinder die Beratung auf. Das **Alter dieser betroffenen Kinder** sinkt seit Jahren kontinuierlich und liegt aktuell bei 13,5 Jahren. Dies ist wahrscheinlich auf die gestiegene Mediennutzung immer jüngerer Kinder zurückzuführen.

JJ-Forschungsprojekt zum Medienbasierten Suchtverhalten

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes wurden auf dem Symposium des Fachverbandes Medienabhängigkeit e.V. vorgestellt und somit der Fachwelt zugänglich gemacht.

16% der Personen im stationären und ca. 30% der Personen im ambulanten Rahmen sind komorbid von einem medienbasierten Suchtverhalten betroffen.

Ausblick 2024

Der Bericht über das Forschungsprojekt wird in der Fachzeitschrift „Konturen“ veröffentlicht und somit die weitere Verbreitung der Ergebnisse ermöglicht.

Eine Kooperation mit der Hochschule Rhein Main ist in Planung. Hierbei werden in Informationsveranstaltungen Studierende zum Thema „Exzessive Smartphone-Nutzung“ aufgeklärt.

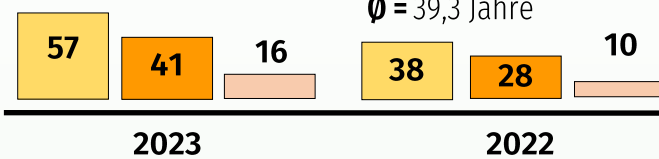
2.5 Fachberatung Glücksspielsucht

Seit 2008 werden Personen mit einem pathologischen Glücksspielverhalten, ebenso wie ihre Angehörige im Suchthilfezentrum betreut. Finanziert wird diese Fachberatung (50%-Stelle) aus Mitteln des Landes Hessen. Die Projektkoordination liegt bei der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS e.V.).

Erreichte Personen

insgesamt

Ø = 39,1 Jahre

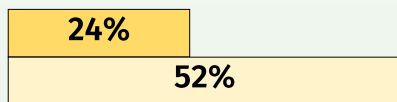


■ Gesamt ■ Männlich ■ Weiblich

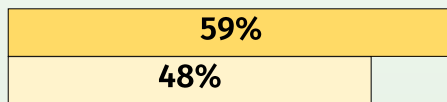
Besonders auffällig zeigt sich im 5-Jahres-Vergleich das **sinkende Alter des Erstkonsums**: 21,8 Jahre (2023) und 26,2 Jahre (2018).

Spielform

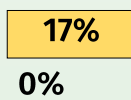
Online-Spiel



Automaten/
Casino/
Lotto



Sportwetten
terrestrisch



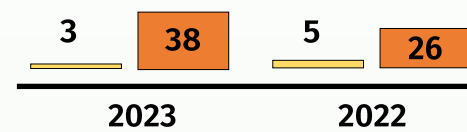
■ 2023 ■ 2022



Der jährliche **Aktionstag gegen Glücksspielsucht** fand dieses Jahr unter dem Motto „GeplatzeTräume?“ statt. In Kooperation mit der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen haben sich alle Fachberatungsstellen aus Hessen gemeinsam auf dem Marktplatz Wiesbaden versammelt, um auf die Gefahren einer Glücksspielsucht aufmerksam zu machen.

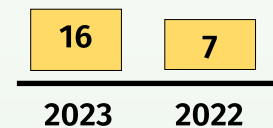
Davon Betroffene

Kontakthäufigkeit



■ Einmalkontakte ■ Mehrfachkontakte

Davon Angehörige



Aufgrund wegfallender Corona-Maßnahmen hat sich der Schwerpunkt der Spielform aus dem Online-Bereich wieder **in den terrestrischen Bereich** verlagert.

Prävention und Information

Infoveranstaltungen für
Schülerinnen und Schüler

230
Personen

2.6 Assistenz in Wohnen und Alltag (Betreutes Wohnen)

Die Assistenz in Wohnen und Alltag (AWA) ist ein Arbeitsbereich im Rahmen der Eingliederungshilfe. Ziel ist es, suchtgefährdete oder suchtkranke Menschen zu einem selbstständigen Leben ohne Suchtmittelgebrauch zu befähigen. Entsprechend ihres persönlichen Bedarfes erhalten die von uns betreuten Klientinnen und Klienten personenzentrierte Unterstützung, um gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten am Leben der Gesellschaft teilhaben zu können. Das Betreute Wohnen des Suchthilfeszentrums Wiesbaden ist im Sinne der §§ 35 und 36 BtMG staatlich anerkannt („Therapie statt Strafe“).

Die Assistenzleistungen werden sowohl aufsuchend im häuslichen Umfeld, begleitend als auch in der Einrichtung erbracht.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt **34** Personen betreut; davon 28 männlich und 6 weiblich, 6 Personen wurden im Berichtsjahr neu in die Maßnahme aufgenommen. Der größte Anteil der Betreuten weist neben der Suchtproblematik weitere meist psychiatrische Erkrankungen auf. Hier können aufgrund des personenzentrierten Ansatzes Hilfen passgenau gestaltet werden.

Wirkungsorientierung in der Eingliederungshilfe: Die Personal Outcome Scale (POS)

Der im Bundesteilhabegesetz betonten Bedeutung teilhabeorientierter Hilfearrangements, sowie der Wirkungsorientierung der Leistungserbringung, wurde der Bereich Assistenz in Wohnen und Alltag des SHZ bereits 2020 mit der Einführung der „Personal Outcome Scale“ (POS) gerecht und sichert damit die Qualität der Angebote, indem diese die gesellschaftliche Teilhabe der Klientinnen und Klienten erhalten und fördern.

Die POS macht längerfristige Entwicklungen hinsichtlich der individuellen Teilhabe und Lebensqualität messbar und bezieht die Sichtweise der Betroffenen mit ein.

POS-Ergebnisse

| Domänen | Mittelwert SHZ Wiesbaden 2023 (N= 19) | Mittelwert SHZ Wiesbaden 2022 (N=14) | Höchster erreichbarer Wert |
|--------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|----------------------------|
| Persönliche Entwicklung | 16 | 15,7 | 18 |
| Selbstbestimmung | 16,4 | 17 | 18 |
| Soziale Beziehungen | 14 | 14,1 | 18 |
| Soziale Inklusion | 13 | 11,1 | 18 |
| Rechte | 15,3 | 16,6 | 18 |
| Emotionales Wohlbefinden | 13 | 12,5 | 18 |
| Physisches Wohlbefinden | 12 | 12 | 18 |
| Materielles Wohlbefinden | 13,2 | 12,7 | 18 |
| Qual. des Lebens Gesamt | 112,9 | 111,6 | 144 |

Der Vergleich der Gesamtwerte ergibt, dass die Klienten und Klientinnen im Jahr 2023, verglichen mit dem Vorjahr, die Qualität ihres Lebens im Rahmen der Betreuung als verbessert ansehen.

Belegungsstruktur 2023

Die folgenden Tabellen geben einen Einblick in die Belegungsstruktur:

| Alter | Anzahl 2023 | Anzahl 2022 |
|---------------|-------------|-------------|
| 20 – 24 Jahre | 0 | 1 |
| 25 – 29 Jahre | 2 | 1 |
| 30 – 39 Jahre | 8 | 8 |
| 40 – 49 Jahre | 9 | 11 |
| 50 – 99 Jahre | 15 | 17 |
| Gesamt | 34 | 38 |

Wie im Vorjahr bildeten die 50 – 99-jährigen Klientinnen und Klienten mit 44% die größte Gruppe der Betreuten. Der hohe Altersdurchschnitt lässt sich mit dem durch die Betreuung ermöglichten Zugang zu medizinischer, insbesondere suchtmittelmedizinischer Behandlung sowie der Stabilisierung der Lebensverhältnisse erklären.

| Hauptsubstanz | Anzahl 2023 | Anzahl 2022 |
|---------------------|-------------|-------------|
| Alkohol | 9 | 10 |
| Heroin/Opiate | 12 | 11 |
| Kokain/Crack | 2 | 3 |
| Cannabis | 10 | 12 |
| Synthetische Drogen | 1 | 2 |
| Gesamt | 34 | 38 |

In 2023 stellt die Anzahl der Personen, welche Opioide konsumieren, die größte Gruppe dar. Wie im Vorjahr auch, ist der Anteil der Cannabis- sowie der Alkoholkonsumenten und -konsumentinnen hoch. Die Zahl der Kokain-/Crackabhängigen und der Konsumenten und Konsumentinnen synthetischer Drogen ist weiterhin niedrig.

| Beendigung | Anzahl 2023 | Anzahl 2022 |
|-------------------------------|-------------|-------------|
| Planmäßig Abschluss | 3 | 2 |
| Weitervermittlung | 1 | 2 |
| Strafvollzug | 0 | 0 |
| Abbruch durch Klient/Klientin | 2 | 4 |
| Tod | 1 | 0 |
| Abbruch durch Einrichtung | 2 | 2 |
| Gesamt | 9 | 10 |

In 2023 setzt sich der erfreuliche Trend fort, dass Klienten und Klientinnen, welche durch uns Assistenzleistungen erhalten, die Maßnahme nicht aufgrund von Straffälligkeit/Inhaftierung beenden. Dies lässt sich mit der Stabilisierung der Lebensverhältnisse erklären, welche Straffälligkeit (insbesondere Beschaffungskriminalität) präventiv verhindert.

Zufriedenstellend ist in diesem Jahr auch die gestiegene Anzahl planmäßiger Abschlüsse und der Rückgang von Abbrüchen der Maßnahme durch die Klientel.

Neue Entwicklungen

Im Berichtsjahr hat der Fachbereich Assistenz in Wohnen und Alltag in Kooperation mit dem Unterbringungsmanagement der Stadt Wiesbaden aufgrund der Identifikation der hohen diesbezüglichen Bedarfslage, ein Angebot für obdachlose suchtkranke Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger geschaffen. Für die Wohnraumversorgung stehen zwei Betreute Wohngemeinschaften mit je zwei Zimmern für insgesamt vier Personen in einem ehemaligen Hotel in der Stegerwaldstraße Nr. 2 in Wiesbaden/Dotzheim zur Verfügung.

Dank der zwei Betreuten Wohngemeinschaften wird die Zielgruppe niedrigschwellig mit Betreutem Wohnraum versorgt. Zugleich wird es den Klienten und Klientinnen ermöglicht, ihre Wohnfähigkeit (wieder-) herzustellen sowie die manifeste Suchtproblematik und die damit einhergehenden psychosozialen Schwierigkeiten mit professioneller Unterstützung zu bearbeiten. Ziel ist es, der Zielgruppe zu ermöglichen, nach ausreichender individueller Stabilisierung (wieder) eigenen Wohnraum anzumieten und diesen selbstständig zu bewohnen.

Nach der erfolgreichen Implementation des Angebots in der zweiten Jahreshälfte 2023 konnten die WGs bereits zur Hälfte belegt werden. Zur Jahresmitte 2024 rechnen wir mit der Vollbelegung.



Schlüsselübergabe für die Räumlichkeiten der beiden Wohngemeinschaften:

Herr Michael Barham (links), Sachgebietsleitung Unterbringungsmanagement, Landeshauptstadt Wiesbaden und Herr Jochen Mehlmann, Koordination Eingliederungshilfe JJ Suchthilfzentrum Wiesbaden.

3. Projekte

Im Suchthilfezentrum gibt es verschiedene **Projekte**, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten u.a. Menschen im Bezug von Bürgergeld, Jugendliche mit riskantem Konsum von Alkohol und/oder illegale Drogen oder auch Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung und einer Suchterkrankung.

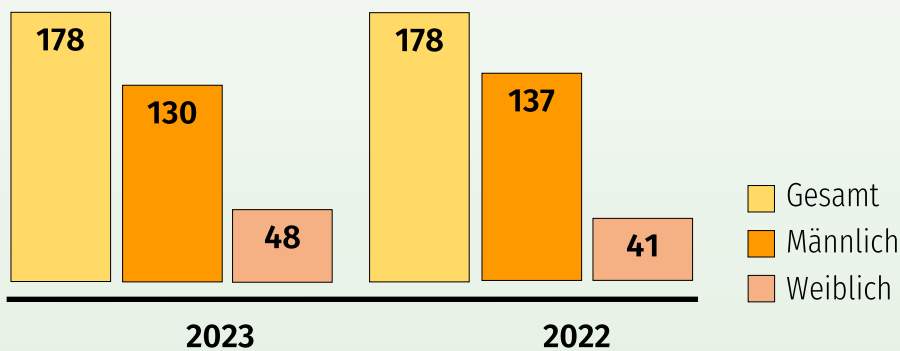
3.1 Suchtberatung nach SGB II

Das Projekt **vom Jobcenter in die Suchthilfe** richtet sich an erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) mit dem Vermittlungshemmnis Sucht und ist seit 2009 fester Bestandteil des Angebotsspektrums des SHZ Wiesbaden.

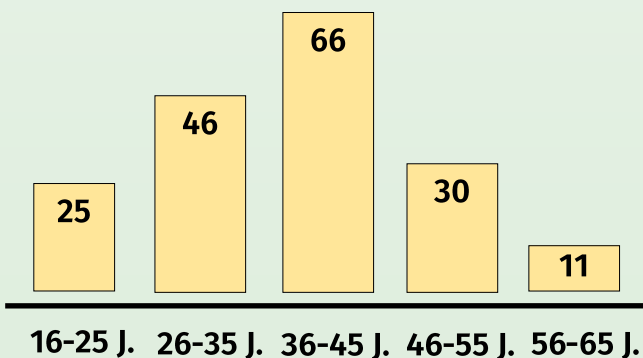
Die individuelle ambulante Suchtberatung schließt die arbeitsmarktorientierte Beratung ein, welche die berufliche Integration der Teilnehmerinnen und Teilnehmer anstrebt.

Die rechtliche Grundlage bildet der §16a SGB II.

Erreichte Personen

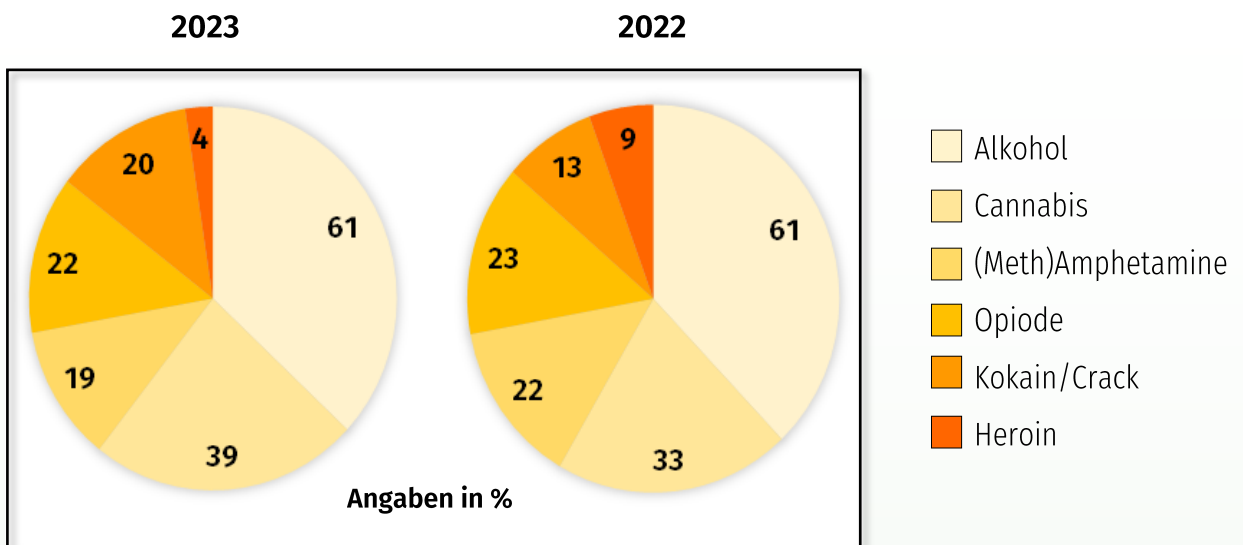


Altersstruktur

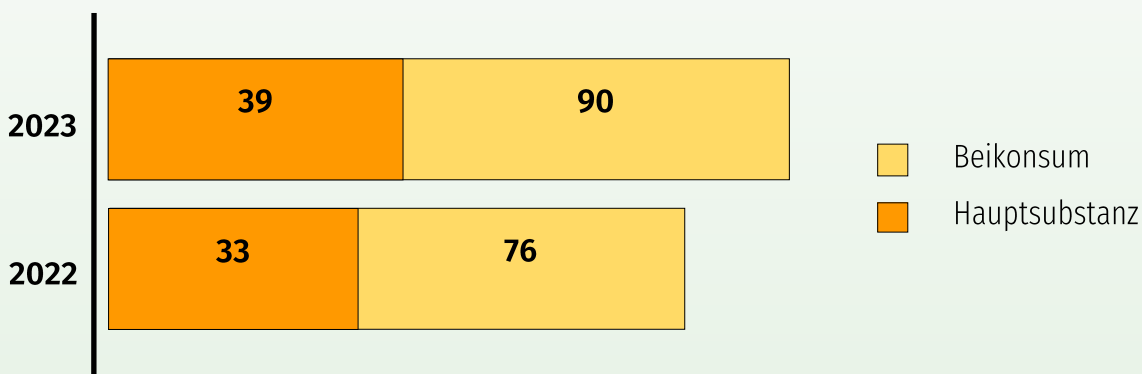


Im Vergleich zum Vorjahr ist die **Altersgruppe der 36- bis 45-jährigen** um 8% angestiegen.

Hauptsubstanzen



Konsum von Cannabis bei Klientinnen und Klienten



Der **Cannabiskonsum** hat im Berichtsjahr deutlich zugenommen. Es wurden mehr Klientinnen und Klienten wegen ihres Cannabiskonsums betreut, als im Vorjahr. Nicht nur Cannabis als Hauptsubstanz stieg an, sondern auch als zusätzlicher Konsum (Beikonsum) zu einer anderen Hauptsubstanz.

Ausblick 2024

Besonderer Dank gilt Frau Ariane Würzberger, Leiterin des Sozialleistungs- und Jobcenters, die durch ihren Einsatz die Finanzierung des Projekts sichert.

Im Jahr 2024 soll der Kontakt mit dem Kommunalen Jobcenter der Landeshauptstadt Wiesbaden bedarfsorientiert intensiviert werden.

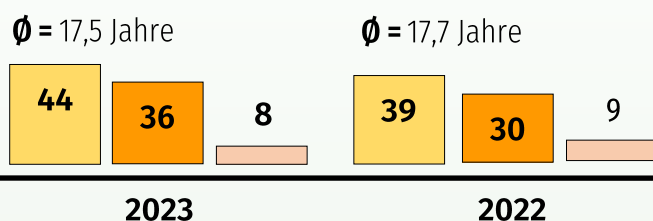
3.2 FreD

FreD (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten und –konsumentinnen)

ist ein Projekt im Bereich der selektiven Prävention für Jugendliche und junge Erwachsene mit riskantem Suchtmittelkonsum, die bei der Polizei bereits (straf-)auffällig geworden sind. Die Klienten und Klientinnen erhalten Informationen über das Risikopotenzial von Drogen sowie gesundheitliche und rechtliche Fragestellungen und innerhalb eines Gruppenangebotes wird mit den Jugendlichen nach individuellen Motivationsgründen und alternativen Lösungsstrategien gesucht.

Erreichte Personen

Intake-Gespräche

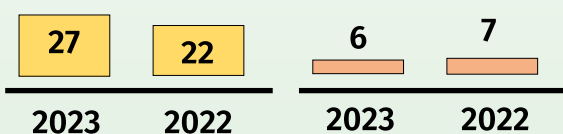


■ Gesamt ■ Männlich ■ Weiblich

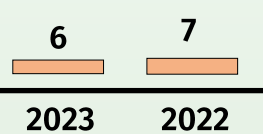
Bei einem Intake-Gespräch entscheidet sich, ob die betroffene Person aufgrund ihres Konsumverhaltens oder ihres Alters zum FreD-Projekt passt und welche weiteren Maßnahmen erfolgen.

Davon:

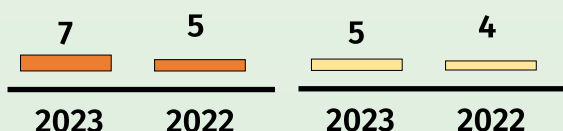
FreD-Kurs



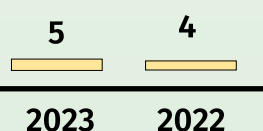
3 Einzeltermine statt Kurs



Kurs im Folgejahr



Abbruch



Ziele des Gruppenangebotes sind:

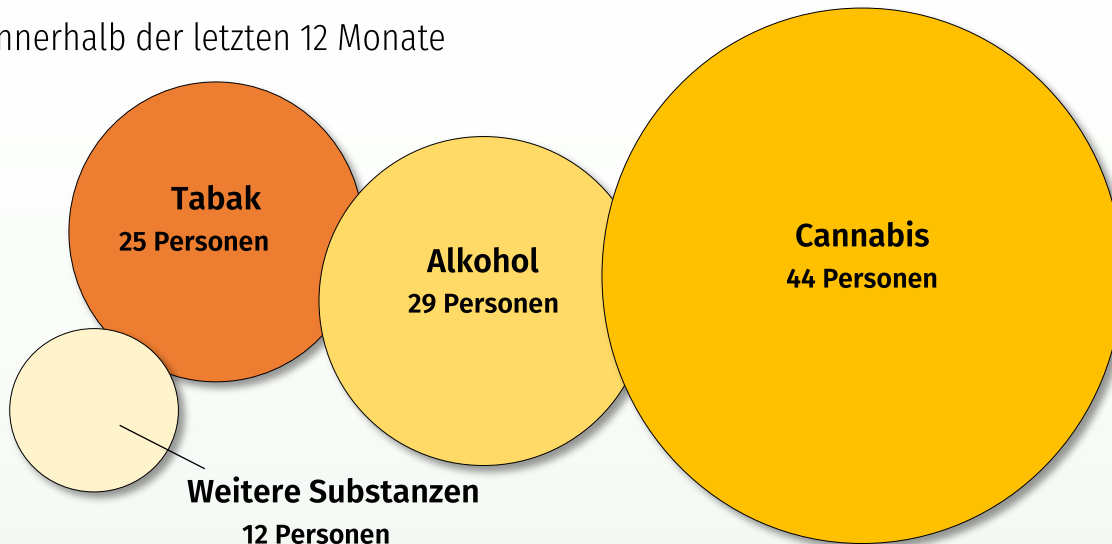
- kritische Einstellung gegenüber dem Konsum von Suchtmitteln anregen
- über gesundheitliche, rechtliche und soziale Folgen von Drogenkonsum informieren
- zur Distanzierung vom Drogengebrauch motivieren
- die Eigenverantwortlichkeit stärken
- die Hilfsangebote der Jugend- und Suchthilfe bekannt machen

Knapp **90% der Jugendlichen** beenden das Projekt erfolgreich.



Substanzkonsum

innerhalb der letzten 12 Monate



Die Hauptsubstanz ist weiterhin Cannabis.

Mehrfachnennungen sind möglich.

Substanzkonsum

innerhalb der letzten 30 Tage
(im Vergleich mit den letzten 12 Monaten)

| Substanz-Schwerpunkt | Letzte 12 Monate | Letzte 30 Tage |
|----------------------|------------------|----------------|
| Cannabis | 44 | 20 |
| Alkohol | 29 | 29 |
| Tabak | 25 | 25 |

Stimmen diese Angaben wird **nach Erhalt der FreD-Auflage** weniger Cannabis konsumiert als in der Zeit davor.

Kooperationen

- Haus des Jugendrechts
- Staatsanwaltschaft
- Polizei
- Jugendhilfe
- Teen-Court
- Bezirkssozialarbeit („Jugendgerichtshilfe“)

Ausblick 2024

Das FreD-Projekt wird sich im kommenden Jahr einstellen auf etwaige Veränderungen durch die Legalisierung von Cannabis bei Volljährigen.

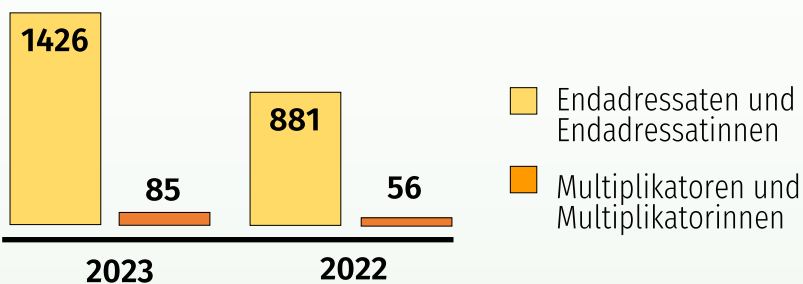
3.3 HaLT - Proaktiv

Das Projekt HaLT ist ein kommunales Alkoholpräventionsprojekt, welches bundesweit umgesetzt und in Hessen von der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS e.V.) koordiniert wird.

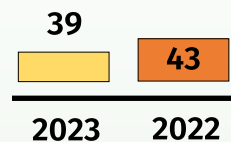
Das Projekt besteht aus zwei Bausteinen:

Zum einen sollen Jugendliche im Vorfeld auf ihren Konsum und einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Rauschmitteln angesprochen werden (HaLT Proaktiv) und zum anderen werden Jugendliche mit problematischem Konsum sowie deren Angehörige in unser Beratungsangebot vermittelt (HaLT Reaktiv).

Erreichte Personen



Anzahl der Maßnahmen



Regelmäßige Angebote

Chillout-Zone beim Theatrium

Kostenfreie Softgetränke in einem Safespace für Jugendliche

1002 Personen

Schulungen

zu Grundlagen Sucht und Suchtprävention, Gesprächsführung und Umgang bei Verdacht auf Suchtmittelmissbrauch

33 Personen

Kulturpark

Safer-Use-Plakate, Banner, Info-Räder u.Ä. zur Öffentlichkeitsarbeit

Infoveranstaltungen

für vulnerable Zielgruppen wie bspw. aus der Jugendhilfe

135 Personen

Fastnachtsumzug

Betreuung alkoholisierter Jugendlicher im Rahmen von Jugendschutzkontrollen

#stayhydrated

Verteilen von kostenfreien Wasserflaschen in den Abendstunden, erstmalig in Kooperation mit der Aidshilfe

4 Termine

Instagram

Niedrigschwelliger Zugang über Social media

582 Follower:innen

Homepage

Überarbeitung der HaLT-Seite bei www.wiesbaden.de

Neu im Jahr 2023

Infoschreiben an Apotheken

zu Benzodiazepin-Konsum unter Jugendlichen in Kooperation mit dem Präventionsrat

Infostand bei der IHK Bildungsmesse

397 Personen

Plakatversand an Kinderarztpraxen

14 Praxen

Bierdeckel „Staygold“ in Kneipen

Kooperationen

- Präventionsrat
- HaLT-AG
- Ordnungsamt
- Polizei Wiesbaden
- Jugendparlament
- KiP (Kultur im Park)
- Bezirkssozialarbeit
- Haus des Jugendrechts
- Staatsanwaltschaft
- Stationäre und ambulante Jugendhilfe
- Industrie- und Handelskammer Wiesbaden



Auf **Instagram** werden viele Aktionen dokumentiert, z.B. die IHK Bildungsmesse, der Fastnachtsumzug, der Kulturpark, das Wasserverteilen, die Offene Jugendarbeit und die Chillout-Zone.

Das HaLT-Projekt wird aus Mitteln der Landeshauptstadt Wiesbaden finanziert.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Bündnispartnern und -partnerinnen. Unser besonderer Dank gilt Herrn Christoph Fink, Leiter des Ordnungsamts, für sein hohes Engagement im Rahmen des HaLT-Projekts.

Ausblick 2024

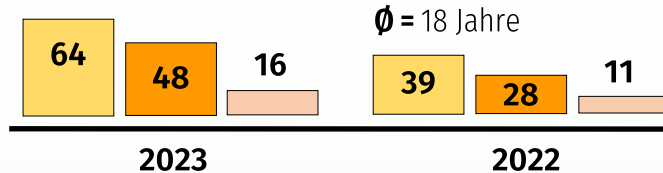
Im Jahr 2023 wurde das Thema „Freigabe von Cannabis an über 18-Jährige“ in Arbeitskreisen und auf kommunaler Ebene bereits angesprochen. Im kommenden Jahr wird sich das HaLT-Projekt auf die neue Situation einstellen und vor allem die Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich erhöhen.

HaLT - Reaktiv

Erreichte Personen

Betroffene

Ø = 17,7 Jahre



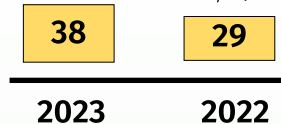
■ Gesamt ■ Männlich ■ Weiblich

Erreichte Personen

Angehörige

Ø = 45,6 Jahre

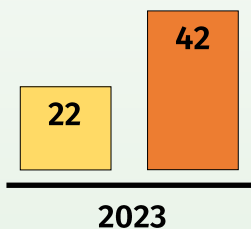
Ø = 48,4 Jahre



Sowohl durch die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und dem damit verbundenen Bekanntwerden der Beratungsstelle als auch durch die Intensivierung der Kooperationen, z.B. mit der Bezirkssozialarbeit konnten im Berichtsjahr **33% mehr** Personen als im Vorjahr in der Beratung erreicht werden.

Davon

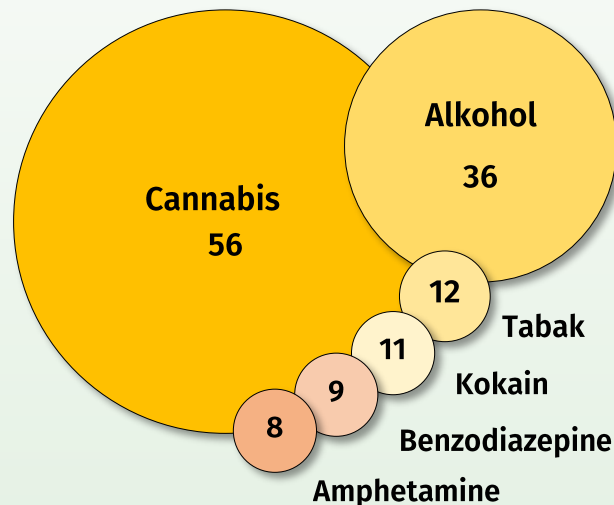
Kontakthäufigkeit



■ Einmalkontakte
■ Mehrfachkontakte

Der Bedarf an einer weiterführenden Beratung besteht.

Hauptsubstanzen



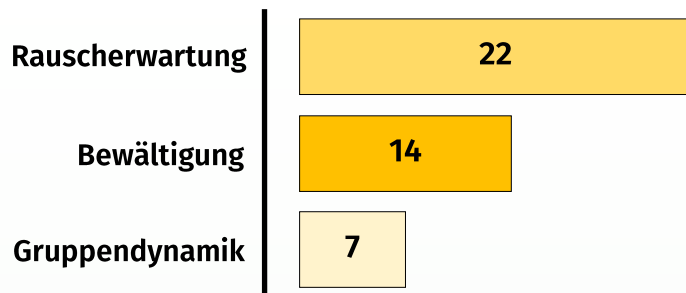
Mehrfachnennungen sind möglich.

Häufigste Hauptsubstanz oder Beikonsum der Zielgruppe ist Cannabis.

Die Hauptsubstanz Alkohol steht mit 35% an zweiter Stelle. Daher ist eine Öffnung der Beratung über das Rauschmittel Alkohol hinaus sinnvoll. Mit der Erweiterung „Reaktiv plus“ geht das HaLT-Projekt auf diese Veränderungen ein.

Auffällig ist der Anstieg von Benzodiazepin-Konsum seit der Pandemie.

Konsumgründe



Die Vermittlungen über das Haus des Jugendrechts, das Soziale Umfeld und Selbstmelder und –melderinnen machen den größten Teil des Beratungsbedarfs aus. Dieser Bedarf wird über die kommunale Förderung der Stadt Wiesbaden geleistet.

Kooperationen

- Haus des Jugendrechts
 - ◊ Polizei
 - ◊ Jugendhilfe
 - ◊ Staatsanwaltschaft
- Stationäre Jugendhilfe
- Bezirkssozialarbeit
- Horst-Schmidt-Klinik

Die Kooperationen in Wiesbaden bzgl. des HaLT-Projektes sind langfristig gewachsen und gut vernetzt. Die gelingende Zusammenarbeit der einzelnen Akteure und Akteurinnen sichert die Langlebigkeit und den Erfolg des Projektes.

Zugangswege



Ausblick 2024

Im Hinblick auf die bevorstehende Legalisierung von Cannabis und aufgrund der Tendenz der letzten Jahre ist eine Ausrichtung der Beratung auf Rauschmittel über Alkohol hinaus in Richtung einer Jugend-Beratung bedarfsorientiert erforderlich. Weiterhin sollen Zugangswege über Kooperationen mit der Bezirkssozialarbeit, dem Haus des Jugendrechts und der Jugendhilfe verstetigt werden.

3.4 Bundesmodellprojekt

einfach.gut.beraten. – aktionberatung – DIE PEERS

Das Bundesmodellprojekt **einfach.gut.beraten. – aktionberatung – DIE PEERS** hat am 01. Februar 2023 begonnen und endet zum 31. Juli 2025. Ziel des durch das Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projektes ist es, die Schnittstelle zwischen Sucht- und Eingliederungshilfe für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung durchgängiger zu gestalten. Dazu werden Werkstattbeschäftigte mit geistiger Beeinträchtigung befähigt möglichst eigenständig Informationsveranstaltungen zu Sucht und Suchthilfe in ihrer Werkstatt für andere Beschäftigte durchzuführen, sowie als Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen zum Thema Sucht zu fungieren.

einfach.gut.beraten.
aktion**beratung** **DIE PEERS**



Das Projekt umfasst die Erstellung, Erprobung und Evaluation eines an der Zielgruppe orientierten Konzeptes. Dieses umfasst die Informationsveranstaltungen (Methoden und Medien), die Schulung der Beschäftigten und die Implementierung des Konzeptes in eine Werkstatt der Eingliederungshilfe.

Das Konzept wird an vier Standorten in Deutschland durchgeführt und erprobt. Die Standorte sind: EVIM Schlockerhof in Hattersheim, Stiftung Liebenau in Meckenbeuren, Werkstatt der Kreuznacher Diakonie in Bad Kreuznach und die Werkstätten Alten-Celle und Bergen der Lebenshilfe in Celle.

Die Evaluation erfolgt durch die Hochschule Fulda.

Entsprechende Handbücher für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und begleitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Eingliederungshilfe sollen am Ende des Projektes die erprobten Methoden und Materialien anderen Einrichtungen der Eingliederungshilfe zur Verfügung stellen.

Weitere Informationen zu dem Bundesmodellprojekt einfach.gut.beraten – aktionberatung – DIE PEERS erhalten Sie unter: www.aktionberatung.de.

4. Weitere Angebote

4.1 Rechtsberatung



Förderung der
Bewährungshilfe in
Hessen e.V.

Auch im Jahr 2023 konnte die Sprechstunde der Rechtsauskunft, die in Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung der Bewährungshilfe e.V. angeboten wird, wieder erfolgreich durchgeführt werden. Die Sprechstunde, welche im zweiwöchigen Turnus angeboten wird, richtet sich an die Klientinnen und Klienten des Suchtzentrum Wiesbaden sowie der Bewährungshilfe Wiesbaden. Dort werden rechtliche Anliegen unverbindlich und niedrigschwellig erörtert, wobei die Klientinnen und Klienten in einer Art „Erstgespräch“ einen rechtlichen Orientierungspunkt erhalten sowie über juristische Zusammenhänge aufgeklärt werden, ohne dass es dabei zu einer verbindlichen Rechtsberatung kommt.

„Die Gespräche werden gut genutzt und Rechtsfragen aus den verschiedensten Bereichen des Lebens an mich gerichtet. Meine Aufgabe sehe ich darin, Perspektiven zu beleuchten und mit den Klienten und Klientinnen den nächsten Schritt zu erarbeiten.“

Insgesamt fanden im Rahmen der Rechtsauskunft **40** Gespräche statt (2022: 46 Gespräche).



Frau RA Daniela Hery

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bewährungshilfe Wiesbaden für die sehr gute langjährige Kooperation.

4.2 Selbsthilfe

Im SHZ werden alle Initiativen, die zu einer eigenständigen Lebensführung beitragen, unterstützt. Neben der fachlichen Begleitung stellt die Einrichtung u. a. Räumlichkeiten für die Selbsthilfeorganisationen zur Verfügung.

Folgenden Selbsthilfegruppen treffen sich im SHZ:

- **Gamblers Anonymous** (Anonyme Spieler*innen) und
- **Narcotics Anonymous** (Anonyme Suchtmittelabhängige).

Von den Angeboten der Selbsthilfegruppen profitieren zahlreiche Klientinnen und Klienten. Vor allem im Anschluss an einer Entwöhnungsbehandlung ist es oft sehr wichtig, dass die Klientinnen und Klienten eine alltagsnahe unterstützende Anbindung an eine Selbsthilfegruppe erhalten können.

5. Managementbewertung

Ein Qualitätsmanagementsystem ist seit 1997 im Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. etabliert. Der Verein und seine Einrichtungen, auch das SHZ Wiesbaden, sind nach der Norm DIN EN ISO 9001:2015 sowie den zusätzlichen Managementanforderungen des BGW zum Thema Arbeitsschutz MAAS-BGW zertifiziert.

Zentraler Bestandteil des Qualitätsmanagements ist die Formulierung von konkreten Zielen für die Weiterentwicklung der Einrichtung und die Überprüfung der jeweiligen Zielerreichung bzw. der Wirksamkeit der Umsetzung.

Für das **Berichtsjahr 2023** wurden folgende Ziele formuliert und umgesetzt:

- **Fachbereich Prävention: Medienerziehung**

Zum Thema Medienerziehung wurden insgesamt 582 pädagogische Fachkräfte und Erziehungsberechtigte von Kleinkindern und Kindern im Vorschul - und Grundschulalter (0 bis 10 Jahre) über Printmedien und in 17 zielgruppenspezifischen Infoveranstaltungen umfassend informiert.

- **Etablierung einer bedarfsorientierten Kooperation mit der Wohnungsnotfallhilfe**

Im Berichtsjahr ist es gelungen in Kooperation mit dem Unterbringungsmanagement der Stadt Wiesbaden ein niedrigschwelliges Angebot für obdachlose suchtkranke Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger zu implementieren. In den beiden Betreuten Wohngemeinschaften werden die Bewohner und Bewohnerinnen entsprechend ihrer Bedarfe von der Eingliederungshilfe betreut.

- **Modellprojekt „einfach.gut.beraten – aktionberatung – DIE PEERS“**

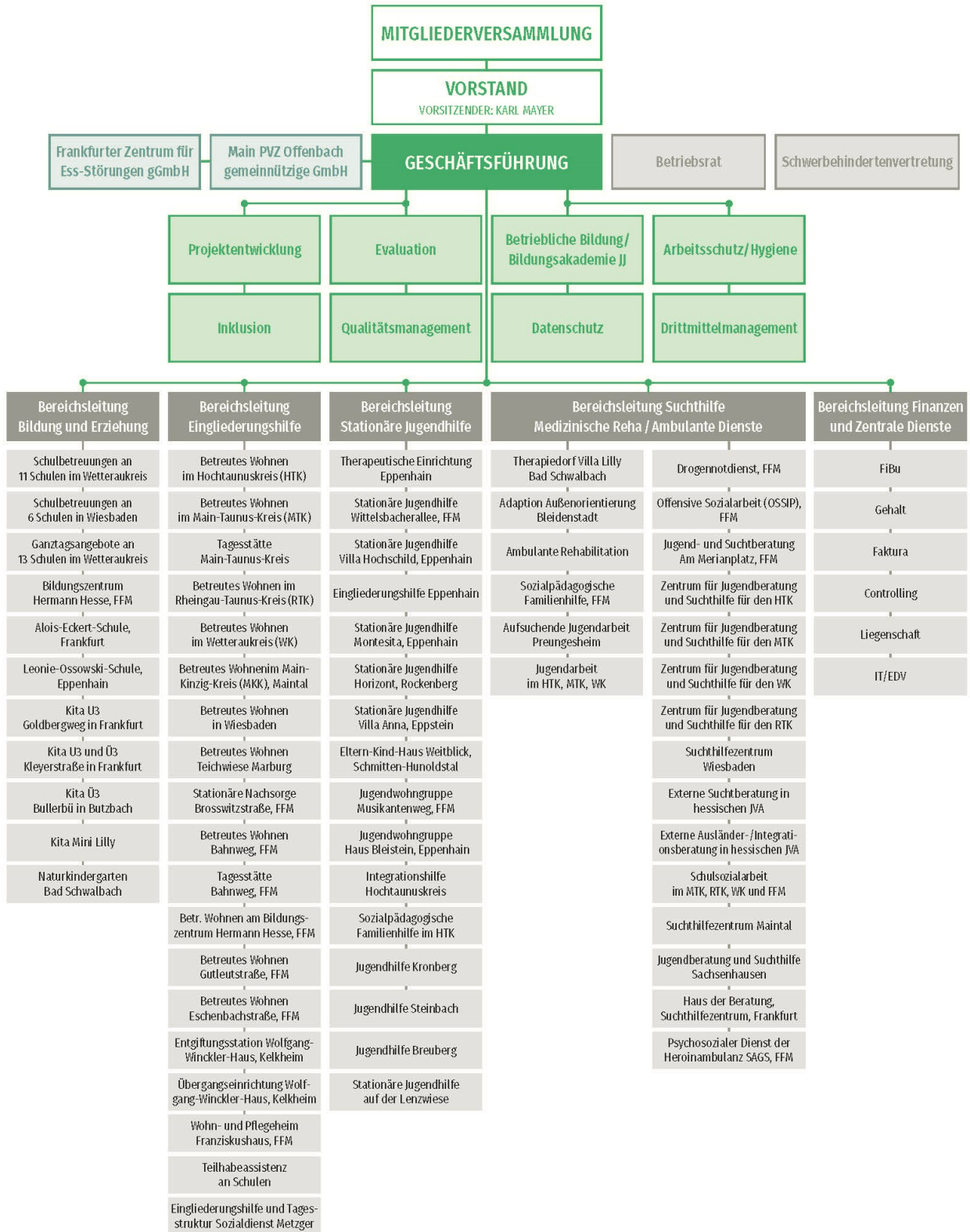
Das Modellprojekt „einfach.gut.beraten – aktionberatung – DIE PEERS“ ist erfolgreich gestartet und der erste Meilenstein (M1 = Konzept ist erstellt und umsetzungsbereit) wurde erreicht.

Für das **kommende Jahr 2024** haben wir uns folgende Ziele vorgenommen:

- Das Beratungsangebot ist auf die Bedarfslage der Zielgruppe im Zuge der Cannabisfreigabe passgenau erweitert und unter der Klientel bekannt.
- Die Vollbelegung der beiden Betreuten Wohneinheiten ist gesichert. Eine regelmäßige Sprechstunde vor Ort ist eingerichtet und der Zielgruppe bekannt.

Wir freuen uns auf die künftigen Herausforderungen und stehen für neue fachliche Ideen und Anregungen gerne zur Verfügung!

6. Organigramm JJ



UNSER LEITBILD – UNSERE GRUNDSÄTZE

JUGENDBERATUNG UND JUGENDHILFE E.V.

- ▶ Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg.
- ▶ Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und den in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierten Anspruch Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern.
- ▶ Unsere Aufgabenfelder sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Für den Verein und jede Einrichtung wird jährlich eine fachgerechte Zielplanung erstellt.
- ▶ Wir begleiten unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe.
- ▶ Wir verpflichten uns bei der Planung, Gestaltung und Realisierung der Angebote die kulturellen, sozialen und persönlichen Kontexte der Beteiligten in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- ▶ Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.
- ▶ Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir ächten jedwede Form von Gewalt, insbesondere auch sexualisierte oder rassistisch motivierte Gewalt.
- ▶ Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig. Sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Unterstützungsprojekte und wirken hierbei aktiv mit.
- ▶ Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Leitungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- ▶ Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung mit einem umfassenden Risikomanagement ist in unserem Verein eine von allen anerkannte Praxis.
- ▶ Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert. Die eingesetzten Zertifizierungsverfahren entsprechen den Vorgaben unserer Leistungsträger.
- ▶ Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.

Suchthilfezentrum Wiesbaden

Schiersteiner Str. 4 · 65187 Wiesbaden
Fon 0611 900 48 70 · Fax 0611 900 48 88
E-Mail shz@jj-ev.de · www.shz-wi.jj-ev.de

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Gutleutstraße 160-164 · 60327 Frankfurt
Fon 069 743480-0 · Fax 069 743480-61
E-Mail jj-ev@jj-ev.de · www.jj-ev.de



Hier können Sie unsere Arbeit unterstützen!

Zahlen und Fakten zum Verein

JJ e.V. beschäftigt mehr als 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Suchthilfenetzwerk des Vereines zählen Einrichtungen und Dienste an 60 Standorten im Rhein-Main-Gebiet.

Angebote des Vereins

Die Angebote unserer Einrichtungen sind Dienstleistungen in den Bereichen Suchthilfe, Gesundheitsförderung, Integrationshilfen sowie Jugend- und Familienhilfe. Ausführliche Informationen zum Verein, über seine Einrichtungen sowie Aktuelles finden Sie unter www.jj-ev.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015